

sondern sie, wo notwendig, in die geisteswissenschaftliche Sphäre zu heben weiß, um so ein ausgezeichnetes Natur- und Kulturbild wiederzugeben. Erhöht wird die Anschaulichkeit durch viele hervorragende vom Verfasser aufgenommene Bilder europäischer Urwälder. Über diese grundlegenden Ausführungen hinaus hat es Nietsch verstanden, ein Epos des Waldes zu schreiben. L. Z.

OTHENIO ABEL, *Vorzeitliche Tierreste im deutschen Mythos, Brauchtum und Volksglauben*. Jena 1939.

Der bekannte Paläontologe der Göttinger Universität hat durch seine außerordentlich anschaulichen Bücher über die Tiere der Vorzeit, ihren Werdegang und ihre Umwelt längst einen über den Kreis der Fachgelehrten hinausreichenden Leserkreis gewonnen. In seinem neuesten Buch, das das von mystischen Vorstellungen beherrschte Verhältnis der Menschheit zu den Fossilien behandelt, ehe es eine exakte Naturwissenschaft gab, werden erneut weitgehende Anregungen vermittelt. Die Vorgeschichte wird ebensowenig wie die Kunstgeschichte an Abels Werk vorbeigehen können, besonders aber für die Volkskunde wurde ein großer Quellschatz aufgedeckt. Für den Quartärforscher ist dieses Buch wertvoll, weil es ihm die Hintergründe aufzeigt, um deretwillen vor unserer Zeit Ausgrabungen nach eiszeitlichen Tieren veranstaltet wurden.

Ein Fehler wie die Bezeichnung der bekannten keltischen „Regenbogenschüsselchen“ als „germanische Münzen“ (S. 23) hätte nicht unterlaufen dürfen. Außerordentlich hätte das Buch gewonnen, wenn der Verfasser das ihm offenbar unbekannt wichtige Werk Wilkes über die Heilkunst der Vorzeit berücksichtigt hätte. Auch ein Eingehen auf die ja so zahlreichen Versteinerungen in altsteinzeitlichen Rastplätzen hätte wohl mancherlei Verbindungen zu ähnlichen Beobachtungen späterer vorgeschichtlicher und geschichtlicher Zeiten zu knüpfen erlaubt. L. Z.

JOSEF SKUTIL, *Paleolitikum v Československu*. (Přispěvek k dnešnému stavu výzkumu a chronologické otázky.) (Das Paläolithikum der Tschechoslowakei. Ein Beitrag zum heutigen Stande der Forschung und der chronologischen Frage.) Zusammendruck aus *Obzor praehistorický* XI/XII, 1938/39. 175 Seiten, 50 Abb.

Der Verfasser gibt hier neuerdings als Einführung eine Übersicht über die Geschichte der Altsteinzeitforschung, wobei insbesondere die verschiedenen „Systeme“ einer eingehenden Behandlung unterzogen werden, die von den einzelnen Forschern aufgestellt wurden.

Aus dem Altpaläolithikum werden aus Mähren eine Reihe von Funden angeführt; doch handelt es sich durchwegs um Einzelstücke von verschiedenen Fundorten. Geschlossene altpaläolithische Fundkomplexe konnten bisher nirgends festgestellt werden. Die diesbezügliche Diskussion über den Lateiner Berg bei Brünn ist noch nicht abgeschlossen. Als die ältesten Rastplätze sind die Stramberger Höhlen anzusehen. Dieses alte „Šipkien“ beschränkt sich jedoch nicht auf Mähren allein, sondern Skutil möchte ihm auch die Kačak- und Kodahöhle im Berauntale zuteilen, während der Jägerrastplatz Krummau mehr mit dem Alpenpaläolithikum zusammenhängt. Das, was bisher öfter als mährisches Moustérien bezeichnet wurde, gehört, wie Absolon als Erster dartat, dem Aurignacien an. Das Quarzitaurignacien der Drahaner Höhen bildet ein geographisch abgeschlossenes Gebiet und ist wahrscheinlich als älter anzusehen als das Aurignacien der mährischen Löbrastplätze. Aus dem mittleren Aurignacien gibt es einige wenige Funde, der Höhepunkt der Besiedlung wurde im vollentwickelten Aurignacien erreicht. Von den großen Rastplätzen zeigt Předmost Zusammenhänge mit der östlichen Aurignac-Kultur, während Unterwisternitz sich eng an Willendorf anschließt und zeitlich noch vor die in Předmost einsetzende Solutréen-Entwicklung einzureihen ist. Von Solutré-Einflüssen wird aber auch das mittelböhmische